

HZ 11.06.10

Schuldenabbau mit Köpfchen

Mit dem Fördern erneuerbarer Energien kann der Staat richtig viel Geld einnehmen

Intelligent wollte die Regierung sparen. Ihr „Paket“ liefert da nichts. Der Staat kann aber Geld verteilen und mehr einnehmen – zugunsten der Bürger.

MARTIN HOFMANN

Berlin. Das Märchen vom tapferen Schneiderlein sei dem Bundeskabinett zur Lektüre empfohlen. Da zeigt der Held, wie man mit einer Klappe mehrere Fliegen schlägt.

Eine Studie des Münchner Ifo-Instituts liefert eine ähnliche Geschichte. Der Staat kann Fördergelder ausschütten und nimmt mehr Steuern ein, füllt Sozialkassen, spart Hausbesitzern Energiekosten, schafft Arbeitsplätze, fördert den Mittelstand, kommt dem Klimaschutzziel näher und mindert die Abhängigkeit von Energieimporten.

Mindestens sieben positive Entwicklungen auf einen Streich.

Wie heißt dieses Instrument? „Marktanreizprogramm für erneuerbare Energien im Wärmemarkt“. Es gewährt Zuschüsse für Solarkollektoren, effiziente Geothermieanlagen in oberflächennahen Bodenschichten und moderne Holzheizungen. Alle wärmen Brauchwasser für Haushalt, Gewerbe und Industriebetriebe, unterstützen oder ersetzen Heizkessel, die mit Kohle, Gas oder Öl befeuert werden.

250 000 solcher Vorhaben hat das Bundesumweltministerium 2009 gefördert. Kostenpunkt: 375 Millionen Euro. Kein Pappenstiel. Die Geförderten haben aber 2,75 Milliarden Euro investiert. Bis zu 1,4 Milliarden Euro sind davon in die öffentlichen Haushalte zurückgeflossen: Allein die Mehrwertsteuer betrug rund 520 Millionen Euro, also 144

Millionen mehr als die Zuschüsse. Dazu kommen Lohn- und Einkommensteuer, Sozialbeiträge und eingespartes Arbeitslosengeld. Das Produzieren der Anlagen hat rund 39 000 Menschen Jobs gesichert oder neue geschaffen. Selbst wenn nicht alle Anlagen aus Deutschland stammten – zehn Prozent ausländische Produkte schmälern den Rückfluss um nur 90 Millionen Euro.

Daneben hat die erneuerbare Warmwasseraufbereitung den Kohlendioxid-Ausstoß um 30 Millionen Tonnen reduziert. Und es besteht ein enormer Bedarf an solchen Anlagen: 70 Prozent des deutschen Energieverbrauchs geht für Heizen und Warmwasser drauf. In einem Wohngebäude verschlingt dies gar 80 Prozent. Jeder Hausbesitzer und mithin seine Mieter können mit Erneuerbaren Nebenkosten reduzieren. Noch vor dem „Sparpaket“ hat das

Bundesfinanzministerium jedoch einen totalen Förderstopp verhängt, nachdem die Regierung bereits im April die Summe um ein Drittel gesenkt hat. Die Folge laut Ifo-Institut: Die blockierten 115 Millionen Euro hätten private Investitionen von 844 Millionen Euro auslösen können. Maximal entgehen dem Staat in diesem Jahr 588 Millionen Euro an Steuer- und Sozialeinnahmen. Fällt nur die Hälfte der Heizungsmodernisierungen aus, verzichten Bund, Länder und Kommunen auf 141 Millionen Euro. An dieser Einbuße fehlt nicht mehr allzu viel. Der Markt für Solarkollektoren ist im Mai schon um 33 Prozent eingebrochen.

Schuldenabbau mit Köpfchen ist möglich. Wer nur groß tut und am falschen Fleck spart, wird sich eher in einer anderen Märchenfigur wiederfinden: dem Hans im Glück.